

Einbruchdiebstahl in Blumengeschäft

Näfels. – In der Nacht auf den Mittwoch, zwischen 22.30 und 6 Uhr, wurde an der Hauptstrasse im Oberdorf in Näfels in ein Blumengeschäft eingebrochen. Der Eigentümer bemerkte bei Arbeitsbeginn, dass sich während der Nacht eine unbekannte Täterschaft durch Aufwuchten der Eingangstüre Zutritt ins Geschäft verschafft und dieses vergeblich nach Wertsachen durchsucht hatte. Möglicherweise wurde die Täterschaft dabei gestört. Es entstand Sachschaden in Höhe von mehreren Hundert Franken. Hinweise nimmt die Kantonspolizei Glarus unter Telefon 055 645 66 66 entgegen. (kapo)

Einbruchdiebstähle in Bilten

Bilten. – Am Dienstag wurde in Bilten zwischen 5.30 und 18.30 Uhr in Wohnungen von zwei Mehrfamilienhäusern eingebrochen. An der Kusterwiesstrasse verschaffte sich die Täterschaft Zutritt zu einer Wohnung im 4. Stock. Die Räume wurden durchsucht und Bargeld und Wertgegenstände im Wert von rund 1000 Franken entwendet. Es entstand Sachschaden von mehreren Hundert Franken. An der Claridenstrasse wurde in eine Wohnung im 3. Stock eingebrochen. Auch hier durchsuchten die Täter sämtliche Räume. Es wurden Bargeld und Wertgegenstände im Deliktsum von über 1000 Franken gestohlen. Der Sachschaden beträgt mehrere Hundert Franken. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass es sich in beiden Fällen um dieselbe Täterschaft handelt. Auch dazu nimmt die Kantonspolizei unter Telefon 055 645 66 66 Hinweise entgegen. (kapo)

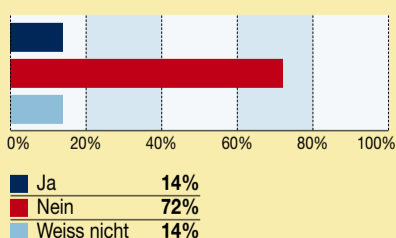
Kultur im Gasthaus «Richisau» im Klöntal

Klöntal. – Im Gasthaus «Richisau» finden im Sommer drei kulturelle Abende statt. Morgen Freitag, 8. Juli, um 20 Uhr liest Theres Roth-Hunkler aus ihrem letzten Roman «Was uns blüht» und andere Texte über Gasthäuser und Menschen. Ab 19 Uhr können die Gäste eine Stupfete essen, dann liest die Autorin aus ihrem Werk und der Abend klingt mit dem Lieblingsdessert des Gastes – eine Crema Catalana – aus, wie der Veranstalter in einer Mitteilung schreibt.

Am Samstag, 9. Juli, 20 Uhr, findet im Richisau ein Open-Air-Konzert statt (allerdings nur bei trockenem Wetter) mit Glarus West und Res Schlitter als Gast. Sie spielen Sound der 1960er bis 80er Jahre von den Monkees, Kinks, Rolling Stones über Eric Clapton zu Jimmy Cliff und Van Halen. Am Montag, 1. August, 20 Uhr, musiziert unter dem Titel «On the road again» Martin Lehmann mit seinen Freunden und verspricht feine Bluesmusik. (eing)

FRAGE DES TAGES

Sind Sie im Online-Netzwerk Facebook schon beleidigt worden?
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 178)



Die heutige Frage:
Ist es für Sie von Bedeutung, wo die Olympischen Winterspiele stattfinden?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: www.suedostschweiz.ch/umfragen

Anna Göldi war Urgrosstante des möglichen Brandstifters

Nicht alle Göldi sind verwandt, und auch nicht alle Tschudi. Auf beiden Seiten sind aber die Hauptpersonen aus der Anna-Göldi-Geschichte mit jenen am Brennpunkt des Glarner Stadtbrandes familiär verbunden.

Von Fridolin Rast

Glarus. – Überraschende verwandtschaftliche Zusammenhänge habe man gefunden, erklärt Buchautor Walter Hauser. Zusammenhänge zwischen der Hinrichtung von Anna Göldi im Jahr 1782 und dem Brand von Glarus im Jahr 1861. Herausgefunden haben das die Ahnenforscher Michael Berger aus Sennwald und Mathias Marti aus Glarus.



Neu gefundene Akten im Bundesarchiv sowie ein wieder entdeckter Zeitungsartikel vom Dezember 1867 nährten die Vermutung, dass zwei jungen Vagabunden Glarus 1861 in Brand gesteckt hätten. Einer der Verdächtigen war ein Ulrich Göldi aus Sennwald, wie Hauser im Buch «Stadt in Flammen» schreibt. Göldi soll zusammen mit Heinrich August Engler die Tat begangen haben. Beide haben nach dem Brand in Glarus gearbeitet und waren später Söldner im Dienst der päpstlichen Armee in Rom. Engler habe in Rom kein gültiges Geständnis abgelegt, wendet allerdings der Glarner Historiker August Rohr ein.

Verwandte in Sennwald ...

«Auffallend nahe verwandt» sei der als Täter in Frage kommende Johann Ulrich Göldi mit Anna Göldi, die als «letzte Hexe» in die Geschichte einging. Dies hat der Sennwalder Genealoge und Göldi-Forscher Michael Berger laut Hauser nachgewiesen. Johann Ulrich Göldi lebte von 1846 bis 1905. Er wäre zur Zeit der Feuersbrunst in Glarus 15-jährig gewesen.



Erneutes Treffen? Weil Christoph Tschudi am Zaunplatz wohnte (Markierung), habe Ulrich Göldi dort den Brand gelegt, der Glarus einäscherte. Bild Claudia Kock Marti

Wie eine genealogische Aufstellung Bergers zeigt, war dieser Göldi – nach kanonischer Zählung der Grade – ein Grossneffe 5. Grades von Anna Göldi. Oder umgekehrt: Anna Göldi war eine Grosstante 5. Grades von Johann Ulrich Göldi. Präziser gehörte Anna Göldi vom gemeinsamen Stammvater aus gesehen zur 5., der mutmassliche Brandstifter Göldi zur 8. Generation. Dieser Stammvater ist der 1621 geborene Stefan Göldi aus Sennwald, verheiratet mit Anna Wohlwend. Laut Michael Berger haben die Göldis von Sennwald mehrere Familienstämme, womit längst nicht alle Göldis aus Sennwald miteinander verwandt seien. Die verwandtschaftliche Nähe zwischen der hingerichteten Anna Göldi und dem möglichen Brandstifter sei deshalb «auffallend und bemerkenswert».

... und andere Verwandte in Glarus
Die Göldi-Beziehungen sind nicht die einzige verwandtschaftliche Parallele

zwischen dem Justizfall Anna Göldi und dem Brand von Glarus. In Glarus ist nämlich Ratsherr Christoph Tschudi, in dessen Stall auf dem Landsgemeindeplatz das Feuer ausgebrochen war, verwandt mit dem Arzt Johann Jakob Tschudi, Dienstherr und Liebhaber von Anna Göldi. Das hat der Glarner Ahnenforscher Mathias Marti jetzt festgestellt.

«Zweimal Kontrahenten»

Wie Walter Hauser berichtet, ergaben seine Recherchen: Der Urheber und Antreiber des Göldi-Prozesses war ein Urgrossonkel 5. Grades von Ratsherr Christoph Tschudi. Ihr gemeinsamer Stammvater ist Hans Thomas Tschudi (1629–1703), verheiratet mit der Adligen Elsbeth Sprecher von Berneck. Damit ist Ratsherr Christoph Tschudi ebenso verwandt mit Anna Maria Tschudi. Diese Annemiggeli, von Anna Göldi angeblich verzaubert, ist nämlich die Tochter von Johann Jakob Tschudi.

Für Walter Hauser steht damit fest: «Sowohl beim berühmten Göldi-Prozess als auch beim Brand von Glarus spielten die Familien Göldi und Tschudi eine tragende Rolle. Und im einen wie im anderen Fall waren sie Kontrahenten.»

Er wolle sich nicht auf Spekulationen verlegen, sagt Hauser. Was Berger und Marti herausgefunden hätten, sei aber hochinteressant und müsse weiter untersucht werden.

Möglicherweise ein Racheakt?

Der Werdenberger Göldi-Experte Michael Berger gibt zu bedenken, dass Werdenberg bis zum Ende der alten Eidgenossenschaft glarnerisches Untertanengebiet war. Noch bis ins 20. Jahrhundert habe der Groll über die «Glarner Herren» nachgewirkt.

Buchautor Walter Hauser sieht das als einen Beleg dafür, dass möglicherweise Brandstiftung aus Rache zum Brand von Glarus im Jahr 1861 geführt haben könnte.



Der Zirkus Stey tourt durch den Kanton

Am Dienstag war die Zirkus Stey-Premiere im Kanton Glarus. Roberta Bellucci schwebt elegant über den Köpfen des Publikums. Doch nicht nur Akrobaten, sondern auch Clowns und Tiere zeigen ihr Können. Heute um 16 Uhr tritt der Zirkus das letzten Mal in Glarus auf. An den folgenden Wochenenden sind Vorführungen in Schwanden, Elm und Linthal geplant.

Bild Sasi Subramaniam

Schwarzfahrt mit drastischen Folgen

Rorschach (SG). – Bahnpolizisten haben am Dienstagnachmittag auf der Bahnstrecke Steinach-Rorschach einen Mann ohne Fahrkarte und ohne Ausweispapiere angetroffen. Die ausgerückte Kantonspolizei nahm den Schwarzfahrer zur Kontrolle mit. In den Effekten des 28-jährigen libyschen Asylbewerbers wurden zwei Kreditkarten gefunden, die auf andere Namen lauten. Ein iPhone dürfte ihm ebenfalls nicht gehören. Nach ersten Abklärungen stammen die Gegenstände möglicherweise aus Diebstählen am Seenachtfest in Arbon. Der Mann wurde festgenommen. (kapo)

Wanderer am Mythen abgestürzt

Schwyz. – Am Dienstag, um zirka 13.20 Uhr, ist ein Wanderer am Grosse Mythen abgestürzt. Der Mann stürzte aus bisher unbekanntem Grund beim Abstieg rund 200 Meter in die Tiefe. Die sofort alarmierten Einsatzkräfte der Rettungsflugwacht konnten den Rentner nur noch tot bergen. Zur Klärung der Identität wurde der Verstorbene ins Institut für Rechtsmedizin der Universität Zürich überführt. (kapo)